

- Ism. Kath. Szemle. 1904. 810. l. — Matuszka Mihály. Katholikus keresztény hittan. Ism. Kath. Szemle. 1904. 810. l. — Judás Iskarióth. Dunántúli Hírlap. 1905. IV. 23. sz. — Hitoktatói kurzus. Egyh. Közlöny. 1905. 473. l. — Az ifúság felki szük. séglécei. U. o. 507. old. — Bourdalouc Lajos: Egyházi beszédei. I. Ism. Egyh. Közlöny. 829. l. — Humanizmus vagy felebaráti szeretet. Dunánt. Hírl. gcs. decz. 24. — Pünkösöd után XX. vasárnapra. A hit méltó az emberhez. Borromäus 1904/5. 772. l. — Szentségimádásra II. A szerető, a vigasztaló Jézus a legm. Oltáriszentsíghon. U. o. 291. l. »Erga Sacra Eucharistia Társul. Értesítő« XVIII. 4. Nummer. — »Mi tolvassunk« Recension ism. »Zászlónk« II. Jahrg. 10. H. — »Oltáregyesületi szentgyakorlatok« ism. Örökimádás V. Jahrg. 6. Num. — »Szeretet, a kereszténység eskölsi lényege« Religio Vallás 1905. 22. szám.
- Szinek Izidor dr.** (Dr. Isidorus Szinek). Advent I. vasárnapjára, Hogyan üljük meg a szent adventet? (Homilia). Szent Gellért 1904/5. 119. l.
- Takács Gedeon** (Gedeon Takács). Háron level Megyery Juréhez. Tört. Tár. 1905. 307. l.
- Varsányi Román** (Romanus Varsányi). Dissertatio de carminibus Buccolicis P. Vergilii Maronis et Calpurnii Siculi. Strigonii 1905.
- Vidóczy Astrik** (Astricus Vidóczy). Boltzár József † (Nekrolog). Esztergomi főgymn. ért. 1904/5.
- Wagner Lőrincz** (Laurentius Wagner). Predigten. Husvét után V. vasárnapra. A jó imádság tulajdonságai. Szent Gellért. 1904/5. 408. l. — Szentháromság vasárnapjára. U. o. 460. l. — Mindenszentek ünnepére. Szent Gellért. 1905/6. 81. l.
- Zanathy Bódog** (Felix Zanathy). Böjt II. vasárnapjára. Szent Gellért. 1904/5. 294. l. — Böjt III. vasárnapjára. U. o. 308. l. — Pünkösöd után XV. vasárnapra. Szent Gellért. 1905/6. 30. l. — Egy tamló halálára. U. o. 211 lap.

Die Buchdruckerei von St. Peter zu Solesmes.

Von Dr. P. R. i. R.

Am 31. Januar 1906 ward die mit so großen Opfern an Zeit, Mühe und Geld ins Leben gerufene, um die Hebung der katholischen Literatur überhaupt und um die Entwicklung des gregorianischen Gesanges insbesondere hochverdiente Buchdruckerei der Benediktiner von der französischen Kongregation zu Solesmes durch den Liquidator Stück für Stück im Lizitationswege an den Meistbietenden verkauft.

Bei dieser Gelegenheit dürfte es passend erscheinen, mit einigen Worten der Entstehung und allmähigen Entwicklung dieses verdienstvollen Unternehmens zu gedenken. Die Anfänge der Buchdruckerei waren sehr bescheidener Art. In einer Zelle unter dem Dachboden der Abtei, später in einem ebenerdigen, »Katakomben« benannten Lokale hatte man begonnen und es war damals wirklich nicht mehr Raum von Nöten, um die Setzer und deren Handdruckpresse, System Abat, unterzubringen. Die erste Sorge der noch sehr primitiven Druckerei war, die nachgelassenen Schriften Dom Guérangers zu veröffentlichen. Dies geschah mit dem ersten Bande der »Conférences sur la vie chrétienne«, Vorträge, welche Abt Guéranger vom Oktober 1872 bis Mai 1874 gehalten hatte; jedoch erschienen hievon nur zwei Bände, der zweite im J. 1884, denn gerade als der Druck des ersten Bandes beendet war (4. November 1880) kam die Vertreibung der Mönche vom 6. November 1880 und die Setzer und Drucker mußten sich »zerstreuen«. Eine neue Druckerpresse, ein Geschenk des Herzogs Chaulnes zu Chesnais (Mayenne), kam gerade an, als die Amtssiegel an die Stiftspforte angelegt wurden und entging also noch der Konfiskation. Mit dieser neuen Maschine wurde nun in Chesnais zu allererst die Lebensgeschichte des hl.

Benedikt (»Vie de Saint Benoît, traduite des dialogues de S. Grégoire-le-Grand par Mr. Étienne Cartier«) gedruckt. Aber so wie die Bienen immer wieder den Weg zu ihrem Bienenstock zurückfinden, so kehrten auch die vertriebenen Mönche bald wieder nach Solesmes zurück und vereinigten sich — allerdings nicht mehr in der mit 7 Siegeln verschlossenen und von der Sicherheitswache streng behüteten Abtei, sondern im Orte selbst und richteten sich bereits im J. 1882 abermals eine Druckerei ein, wenn auch unter äußerst ungünstigen äußeren Verhältnissen. Die Druckerpresse war in einer ehemaligen Schmiedewerkstatt, die Typenkasten im oberen Geschoß auf einem eingebauten, wackelnden Gerüst untergebracht, aber man besaß schon einen »Petroleummotor« und der Direktor oder besser gesagt der Begründer der Druckerei, Dom Antonius Schmitt, war ein Mann von seltener Energie und praktischer Erfindungsgabe.

Gerade zu jener Zeit sollte über Anregung von D. Guerinno Amelli — dem späteren Prior von Montecassino — zu Ehren des Mönch-Musikers Guido von Pomposa ein Kongress in Arezzo stattfinden »behufs genaueren Studiums des wahren liturgischen Gesanges und seiner Wiederherstellung«. Die Abtei von Solesmes designierte über die an sie ergangene Einladung Dom Pothier und D. Schmitt als Vertreter; der Kongreß wurde am 11. September 1882 eröffnet und D. Pothier hatte wiederholt Gelegenheit das Wort zu ergreifen. Es schien, daß für die Druckerei von S. Peter zu Solesmes der vielversprechende Anfang für die Herausgabe von liturgischen Gesangsbüchern herangebrochen sei; jedoch ein gänzlich unvorhergesehenes Hindernis stellte sich dem in den Weg. Unter dem 26. April 1883 erschien das bekannte Dekret der Ritenkongregation über den liturgischen Gesang,¹⁾ womit dem Kongreß zwar die volle Freiheit zuerkannt wurde, nachzuforschen, welches die richtigste Form dieses Gesanges sei — aber nichts weiter. Die sogenannte Regensburger Ausgabe erhielt eine neue offizielle Gutheißung und alle Ordinarii wurden eingeladen, darauf zu achten, daß von nun ab keine andere Ausgabe zur Benützung gelange. Das war ein Wunsch, der als Befehl galt und so war an eine erfolgreiche Tätigkeit in dieser Richtung vorderhand nicht zu denken und man mußte sich mit kleineren Sachen begnügen, so verschiedene Hymni, Cantus communes, Officii et Missae zum Gebrauche der Benediktinerkongregation in Frankreich (1883—84) u. s. w., dies alles unter der umsichtigen ruhigen und festen Leitung von Dom Couturier.

Die im Jahre 1888 neben anderem erfolgte Herausgabe des »Officium et Missae in Festis praecipuis« zeugt von seinem sichtbaren Fortschritt. Es war dies auch zugleich der Ausgangspunkt jener zahlreichen, einfachen aber praktischen und bequemen, dabei bis aufs I-Tüpfelchen korrekten Ausgaben, die in kurzem eine Spezialität der Buchdruckerei von St. Peter geworden sind und ihr zu großer Popularität verholfen haben. — Andererseits war wiederum das erste Heft der »Paléographie musicale«, welches im nächsten Jahre (1889) erschien, gleichsam der Vorläufer aller jener späteren gediegenen Arbeiten, die ihren Weg durch alle Länder nahmen und dem gregorianschen Gesang überall Eingang verschafften.

Schon im Jahre 1891 erschienen: »Liber Antiphonarius Congregationis Gallicae« und »Liber Antiphonarius pro diurnis horis iuxta ritum monasticum«, jeder über 1000 Seiten stark, denen in kurzer Zeit ein »Liber Antiphonarius pro Vesperis et Completorio Officii romani« nebst »Complementum« und »Laudes« folgte.

Bald war die Nachfrage nach Büchern und Drucksachen eine regere. Verschiedene Klöster, Institute, Gemeinden und Diözesen wendeten sich an die Buchdruckerei zur Besorgung der nötigen Drucksorten, Noten u. s. w., so z. B. wurden damals besorgt die »Missae propriae« der Stifte von Seckau, Maredsous, Emaus-Prag u. s. w. (1892); außerdem wurden Lehrbücher über den gregorianschen Gesang von der Buchdruckerei selbst verlegt, so z. B. »Metodo di canto gregoriano« von Can. Bonuzzi, »Catéchisme de Plain-chant« (1893), »Grammaire

¹⁾ Dem Kardinal Bartolini wird die Verantwortlichkeit für die Abfassung dieses Dekretes zugeschrieben.

élémentaire du chant grégorien« und »Précis des règles d'exécution du chant grégorien«, beide von Abbé C. Cartaud, »Principes pour la bonne exécution du chant grégorien« von D. Pothier, »Petit traité de Psalmodie« von D. Mocquereau (1896) u. s. w.

Um den gregorianischen Gesang allgemein zugänglich zu machen und in die Kirchen einzuführen, wurden Publikationen in kleinerem Format herausgegeben: »Liber Usualis Missae et Officii« und dann »Paroissien romain« (1896), die reißenden Absatz fanden und bald eine neue Auflage erheischten. Eine vollständige bis zum Jahre 1889 reichende Bibliographie der Buchdruckerei von St. Peter in Solesmes findet sich in der »Bibliographie des Bénédictins de la Congregation de France« S. 207—223. Unter den Luxusausgaben, die aus dieser Druckerei hervorgegangen sind, wäre besonders zu erwähnen: »Les Sculptures de Solesmes« von M. de la Tremblaye von 188 Seiten mit 36 Heliogravuren, dann das »Nomasticum Cisterciense« u. a. m.

Mitten im schönsten Aufschwung kam das Jahr 1901 und mit ihm das Gesetz vom 1. Juli desselben Jahres. Die Benediktiner konnten nach Erwägung aller Umstände nichts anderes tun, als Frankreich verlassen und nach der Insel Wight auszuwandern. Vor ihrer Abreise mußte jedoch für das Schicksal der Buchdruckerei vorgesorgt werden.

Deshalb wurde mit der Firma Desclée, Lefebvre & Co. aus Tournai ein Abkommen getroffen, demgemäß die Letzteren unverzüglich die gesamten Maschinen etc. der Druckerei von St. Peter übernahmen und für die Weiterführung der Arbeiten auf dem Gebiete des liturgischen Gesanges zu sorgen versprochen. Die Zukunft schien demnach gesichert, aber unmittelbar nach Ablauf der den Mönchsorden gesetzten Frist bezüglich der Autorisation, begannen die Behörden das Gesetz in seiner ganzen Härte anzuwenden. Was Solesmes betrifft, ernannte das Tribunal von La Flèche gleich am 24. Oktober 1901 den Advokaten Ménage zum Liquidator der Güter der Benediktinerkongregation und gleich am nächsten Tage fand sich über Verlangen des Gerichtes der Friedensrichter von Sablé, H. Février, in der Druckerei ein, um das Inventar aufzunehmen und ungeachtet des eingelegten Protestes die Gerichtssiegel anzulegen. Selbstverständlich legten auch die Herren Desclée, Lefebvre & Co. Verwahrung gegen die Verkürzung ihrer Rechte ein, es langte jedoch Anfangs 1905 ein Gerichtsbeschluß herab, welcher die Forderungen der Kläger zurückwies, so daß mithin der amtlich bestellte Liquidator absoluter Herr der Position wurde.

Inzwischen hatte die Societät des hl. Johann Ev. unter Benützung der von Papst Leo XIII. mit Breve vom 17. Mai 1901 an den Abt von Solesmes gerichteten Aufmunterung und unter Beihilfe der exilierten Benediktiner, die durch die Einmischung des Herrn Ménage unterbrochenen Drucke resp. Nachdrucke wieder aufgenommen, es mußte aber alles von vorne angefangen werden, da die bereits gedruckten Blätter unter Sequester waren. Infolge der hiedurch verursachten Verzögerung kam erst im J. 1903 eine zweite verbesserte Ausgabe des »Paroissien romain« und des »Liber Usualis« zustande. Später folgten andere Publikationen in großer Zahl und reicher Auswahl nach, alle aber unter dem Titel: »Ausgabe von Solesmes«.

Es erübrigt noch über die letzten Tage der Druckerei von Solesmes einige Worte zu sagen: es waren wirklich traurige schmerz erfüllte Tage! Wie eingangs erwähnt, fand am 30. und 31. Jänner 1906 der Verkauf des gesamten Materiales, Drucksachen, Maschinen, Typen u. s. w. in öffentlicher Versteigerung statt. Der Gesamtertrag bezifferte sich auf ungefähr 20.000 frs. Die Staatsschuld Frankreichs dürfte dadurch kaum um vieles erleichtert worden sein!

Wie die Sachen verschleudert worden sind, davon nur ein Beispiel: ein großes Paket Phototypen, auf 25 fr. geschätzt, fand keinen Käufer und wurde um — 10 centimes veräußert!

(Nach D. L. Guilloreau in der »Rassegna Gregoriana« Nr. 3/4 1906.)